

Ausschreibung eines Werkvertrags

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt ist eine Stiftung öffentlichen Rechts und vergibt zum **1. August 2025** einen Werkvertrag zum Thema „**Das Massaker von Drakenstedt und seine Nachwirkungen**“.

Zweck der Stiftung ist es, „durch ihre Arbeit dazu beizutragen, dass das Wissen um die einzigartigen Verbrechen während der nationalsozialistischen Diktatur im Bewusstsein der Menschen bewahrt und weitergetragen wird. Es ist ebenfalls Aufgabe der Stiftung, die schweren Menschenrechtsverletzungen während der Zeiten der sowjetischen Besatzung und der SED-Diktatur darzustellen und hierüber Kenntnisse zu verbreiten.“

Die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt beabsichtigt in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, ein Forschungsprojekt zum Massaker von Drakenstedt und dessen Nachwirkungen durchzuführen. Am 9. April 1945 trieben Wachmannschaften eine aus ca. 1.100 Häftlingen bestehende „Todesmarsch“-Kolonne – vermutlich aus den KZ-Außenlagern Stempeda und Rottleberode kommend – nach Drakenstedt in die Börde. In einer Feldscheune am Ortsrand wurden diese für die Nacht untergebracht. Am darauffolgenden Tag stellte das Wachpersonal fest, dass etwa 150 Personen fehlten. Daraufhin wurde nach ihnen in der Scheune gesucht. 58 Personen, derer man habhaft werden konnte, wurden ermordet und am Rande des Drakenstedter Friedhofs in einem Massengrab verscharrt. Mutmaßlich zwei Personen überlebten das Massaker in der Scheune, unter ihnen der polnische Jude Joseph Russak. Der Todesmarsch der übrigen Häftlinge führte letztendlich in das Konzentrationslager Sachsenhausen. Über den Marsch dorthin sowie darüber, wie viele Personen nach der Evakuierung dieses Lagers einen zweiten Todesmarsch überlebten, ist nicht bekannt.

In Erinnerung an das Massaker in Drakenstedt wurde in der direkten Nachkriegs- und frühen DDR-Zeit das Massengrab umgestaltet und mit einer Gedenkstele mit Feuerschale versehen. Zudem fanden unter Anteilnahme der örtlichen Bevölkerung und getragen von der örtlichen Kirchengemeinde jährliche Gedenkveranstaltungen statt. Dem Landesverband des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ist es zu verdanken, dass seit 2020 eine Tafel an das historische Geschehen erinnert.

Juristisch hatte das Massaker ein Jahrzehnte währendes Nachspiel. Bis Ende der 1990er Jahre beschäftigten sich die Staatsanwaltschaften der DDR und der Bundesrepublik sowie deren Ermittlungsbehörden mit der Identifikation möglicher Täter.

Da die Erinnerung an das Massaker und das Wissen darüber inzwischen zu verblässen scheint, beabsichtigt die Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt darüber eine Publikation herauszugeben. Auf Grundlage von Archivrecherchen sowie Recherchen vor Ort sollen ausgehend von der Evakuierung der betreffenden KZ-Außenlager, das Massaker selbst, das Schicksal der an diesem Todesmarsch teilnehmenden Häftlinge, aber auch das erinnerungskulturelle und juristische Nachwirken quellengestützt nachgezeichnet werden. Von Interesse könnten hierbei die

persönlichen Schicksale und ggf. schriftlichen Überlieferungen von Joseph Russak sein, der das Massaker überlebte und von einem Drakenstedter Bürger aufgenommen wurde sowie das des Elsässers Jean Uhl, der als 16-jähriger in einer Einheit des Reichsarbeitsdienstes das Massaker vor Ort miterlebt hatte.

Das publizierfähige Manuskript soll mindestens 120 Textseiten zzgl. dem dazugehörigem Quellenapparat umfassen sowie Vorschläge zu abdruckfähigen Abbildungen und Dokumenten enthalten.

Der Werklohn beträgt **20.000,- EUR**. Er beinhaltet alle Fahrt-, Übernachtungs-, Kopier-, Transkriptions- und sonstige Sachkosten.

Der Bericht soll **20 Monate** nach Beauftragung vorliegen.

Der Werkvertragnehmer oder die Werkvertragnehmerin soll verfügen über:

- ✓ ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Bereich der Geschichts- oder Politikwissenschaften, der Soziologie oder vergleichbarer Studiengänge,
- ✓ Erfahrungen in der Archivrecherche,
- ✓ Nachweis über Kenntnisse der Zeitgeschichte, insbesondere der Zeit des Nationalsozialismus,
- ✓ nachgewiesene publizistische Tätigkeit (u.a. durch Monografien),
- ✓ wünschenswert: französische Sprachkenntnisse

Wir haben Ihr Interesse geweckt?

Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen:

- ein aussagekräftiges Bewerbungsschreiben, welches eine kurze Projektskizze und einen Zeitplan enthält,
- eine tabellarische Darstellung Ihres beruflichen Werdeganges sowie
- Kopien der relevanten Abschlusszeugnisse.

Ihre Unterlagen senden Sie bitte ausschließlich postalisch **bis zum 10.06.2025** (Posteingang) an:

Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt

Kennziffer: GS-2025-21

Umfassungsstraße 76

39124 Magdeburg